

Mittelstand 2020 – Mehr als das Rückgrat der Bayerischen Wirtschaft



**STAATSEKRETÄR
FRANZ JOSEF PSCHIERER, MDL**

Viel Gutes ist in den vergangenen Jahren über den Bayerischen Mittelstand geschrieben und noch mehr Positives gesagt worden: Rückgrat der Bayerischen Wirtschaft, Garant für Wachstum und Beschäftigung, Träger der dualen Ausbildung oder Fels in der Brandung der Finanz- und Wirtschaftskrise – dies sind nur einige der Attribute, um die Bedeutung aller mittelständischen Branchen für die Bayerische Wirtschaft zu unterstreichen. Die unbestrittenen Erfolge der Vergangenheit dürfen aber nicht dazu führen, sich auf vorhandenen Lorbeeren auszuruhen. Frei nach Voltaire könnte man sagen, dass hier nicht das Bessere der Feind des Guten, sondern das Gute der Feind des Besseren ist.

Potentiale, Herausforderungen und Visionen

Die Bayerische Wirtschaft und der Bayerische Mittelstand werden in den kommenden Jahren zentrale Herausforderungen bewältigen müssen. Dabei spielt die Ausprägung der einzelnen Herausforderungen für die Grundausrichtung der Mittelstandspolitik nur eine untergeordnete Rolle. Erste Aufgabe der Mittelstandspolitik ist die Schaf-

fung eines grundlegenden Verständnisses über Strukturen und Zusammenhänge innerhalb des Bayerischen Mittelstandes, um hieraus die Ausrichtung der Mittelstandspolitik sowie generelle Ziele und Handlungsoptionen abzuleiten.

Die Unterscheidung zweier Strukturmerkmale ist zentral: Mittelständische Herausforderungen treten zumeist nicht als inhaltlich abgeschlossene Problembereiche auf, sondern sind mit anderen wirtschaftspolitischen Leitthemen verschränkt.

Betrachtet man etwa das Problem des demographiebedingten Fachkräftemangels allein im Kontext der zunehmenden Knappheit auf dem Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt, so werden andere betroffene Kernbereiche wie Unternehmensnachfolge oder Existenzgründung übersehen. Erweitert man die Perspektive aber entsprechend, so ergeben sich neue Handlungsoptionen, weit jenseits der klassischen Ansätze zur Behebung des Fachkräftemangels. Neben der Hebung neuer Arbeitskräftepotentiale oder der Vermittlung von Fachkenntnissen in Aus- und Weiterbildung muss in Zukunft ein noch größeres Augenmerk auf die Vermittlung unternehmerischer Fähigkeiten, das Wecken unternehmerischen Interesses und die Betonung unternehmerischer Verantwortung gelegt werden. Dies ist eine zentrale Voraussetzung, um durch Existenzgründungen neue Impulse zu setzen und den Fortbestand erfolgreicher Unternehmen im Zuge der Unternehmensnachfolge zu sichern.

Entwicklungschancen differenziert betrachten

Das zweite zentrale Strukturmerkmal des Mittelstandes besteht in seiner unglaublichen Vielschichtigkeit. Mittelständische Unternehmen unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Größe und Herkunft aus den Bereichen Industrie, Handel, Hand-

werk, Dienstleistungen oder Tourismus, sondern auch in Bezug auf die Ausrichtung ihrer Geschäftsaktivitäten. Neben Arztpraxen, kleinen Handwerksbetrieben oder anderen Dienstleistern, die vorwiegend regional aktiv sind, existieren größere Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe, die auf nationaler und internationaler Ebene agieren.

Auch hier mag ein Beispiel zum besseren Verständnis beitragen: Die Digitalisierung als weiteres wirtschaftspolitisches Leitthema eröffnet vielen Betrieben durch neue Informationskanäle sowie Geschäfts- und Produktionsmodelle den Raum für neuen unternehmerischen Handlungsspielraum. Gerade in zentralen mittelständischen Bereichen wie dem Dienstleistungssektor oder dem Tourismus aber auch in „jüngeren“ Bereichen wie der Kultur- und Kreativwirtschaft besteht die große Chance, durch Digitalisierung Innovationen anzustoßen und neues Wachstum zu generieren. Gleichzeitig gibt es aber auch eine Vielzahl von mittelständischen Unternehmen und Branchen, für deren Erfolg die Digitalisierung keine derartig große Bedeutung hat.

Dies bedeutet aber nicht, dass solche Branchen und Unternehmen von geringerer Bedeutung oder weniger zukunftsfähig sind. Was als Chance für manche Branchen erreicht, darf nicht als Dogma für den ganzen Wirtschaftsbereich gelten. Auch sind solche Unternehmen nicht nur dazu da, unsere Grundversorgung mit Dingen des täglichen Lebens sicherzustellen. Vielmehr realisieren solche Unternehmen ihr Wachstum auch außerhalb des wirtschaftlichen Zeitgeistes und tragen durch diese Differenzierung zu der großen Stabilität und Nachhaltigkeit der Bayerischen Wirtschaft bei. Sowohl das Ende der Dot.Com Blase als auch die jüngste Finanz- und Wirtschafts- bzw. Bankenkrise haben gezeigt, wie wichtig es ist, auf mehr als einem Bein zu stehen. >> Seite 2

Die volkswirtschaftliche Bedeutung vieler „Hidden Champions“ bemisst sich eben nicht notwendigerweise an der Frage der Betroffenheit von gesellschaftlichen Megatrends. Ein abgestimmtes und differenziertes wirtschaftspolitisches Vorgehen ist aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive auch deshalb notwendig, da die unterschiedlichen Unternehmen des Mittelstandes durch ihre Geschäftsaktivitäten in Wertschöpfungsnetzwerken verbunden sind und Betriebe jeder Größe als Zulieferer, Nachfrager und Dienstleister auch essentiell für das auf anderen Wertschöpfungsebenen erzeugte Wachstum sind.

Eine der großen Stärken bayerischer Mittelstandspolitik war und ist es, sich diese doch recht simple Erkenntnis stets ins Gedächtnis rufen. Es gilt Maß zu halten, um differenziert Potentiale und Entwicklungschancen in allen Bereichen des bayerischen Mittelstandes zu erfassen.

Plädoyer für eine integrative und differenzierte Mittelstandspolitik

Will sich die Mittelstandspolitik auf die Aufgaben der kommenden Jahre einstellen, so muss sie neue Herausforderungen und deren unterschiedliche Auswirkungen auf die Unternehmen des Mittelstands akzeptieren. Gleichzeitig muss sie aber auch darauf achten, außerhalb althergebrachter Verhaltensmuster und Abläufe zu handeln und Prozesse neu zu denken. Nur wenn gleichzeitig alte und neue Herausforderungen differenziert nach Auswirkungen und integrativ nach Handlungsoptionen betrachtet werden, wird es weiterhin gelingen, den bayerischen Mittelstand vor Instabilität und Vergreisung zu bewahren.

Abschließend gilt es einen weiteren zentralen Aspekt festzuhalten: Ob Fragen der Mittelstandsfinanzierung, demographischer Wandel oder Digitalisierung – die Umsetzung einer solchen Mittelstandspolitik ist eine Aufgabe, die nur in einem Miteinander aus Politik, Verwaltung und Unternehmertum gelöst werden kann. Vertreter aller drei Bereiche müssen wie beispielsweise im Mittelstandspakt Bayern zusammenarbeiten, gleichermaßen Mut zu Beständigkeit und Wandel beweisen und den bereits bestehenden Dialog zum Wohle des Bayerischen Mittelstandes weiter fortführen.



STAATSEKRETÄR FRANZ JOSEF PSCHIERER, MdL, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Editorial



Sehr geehrte, liebe Mitglieder des Wirtschaftsbeirats Bayern,

der Frühling ist in diesem Jahr vorzeitig eingezogen; die Bäume haben – entgegen einem alten Volkslied – schon in den ersten Aprilwochen ausgeschlagen. Die kalte Jahreszeit liegt hinter uns. Die Konjunktur hat daran Maß genommen; auch mit ihr geht es auf breiter Front sowohl im Inlands als auch im Auslandsgeschäft aufwärts. Die Prognosen werden landauf, landab für dieses und das nächste Jahr nach oben in Richtung 2 Prozent und mehr korrigiert. „Deutsche Wirtschaft im Aufschwung“ ist deshalb auch der Tenor des jüngsten Frühjahrsgutachtens der großen Wirtschaftsforschungsinstitute. Ihm folgt allerdings schon im zweiten Halbsatz des Titels die harsche Kritik „Aber Gegenwind von der Wirtschaftspolitik“.

In der Tat ist bei dem, was die neue „Groko“ in Berlin mit beeindruckendem Tempo aus dem Koalitionsvertrag aufgegriffen und bereits auf den Weg gebracht hat, nur wenig dabei, was man als wirtschaftspolitischen Rückenwind anerkennen und werten könnte. Eigentlich sollten die Spielräume, die sich in starken Konjunkturphasen einstellen, dazu genutzt werden, verstärkt in die Sicherung künftiger Beschäftigung und Wertschöpfung zu investieren. In der Politik rücken in wirtschaftlich guten Zeiten freilich in aller Regel Verteilungsfragen in den Vordergrund. 2014 macht dabei keine Ausnahme. Das gilt für die Rente, die es künftig für langjährige gesetzlich Rentenversicherte abschlagsfrei schon mit 63 geben wird. Das höhlt die stufenweise Anhebung der Altersgrenze auf 67 aus. Dabei war sich doch die letzte schwarz-rote Koalition, angeführt vom damaligen SPD-Arbeitsminister Franz Müntefering, einig, dass diese Anhebung zwingend notwendig ist, um den absehbaren Kräftenmangel zu mildern und die Demografiefestigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung zu stärken.

Auch bei der „Mietpreisbremse“, die der Bundesjustizminister jetzt vorgelegt hat,

geht es primär um Verteilungsfragen und Mangelverwaltung. Dadurch wird keine einzige Wohnung mehr gebaut. Es ist, im Gegenteil, zu befürchten, dass der Bau von Mietwohnungen für viele Investoren unattraktiver wird und damit an Schwung verliert.

Die aus meiner Sicht heikelste verteilungspolitisch motivierte Reform hat das Bundeskabinett am 2. April nun tatsächlich beschlossen und damit in den Gesetzgebungsprozess eingebracht. Ich meine das sog. „Tarifautonomiestärkungsgesetz“, in dessen Mittelpunkt ein letztlich politisch willkürlich festgelegter flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro steht. Damit wird auf dem Rücken der erfreulich guten aktuellen Arbeitsmarktlage ein beschäftigungs- und sozialpolitisches Großexperiment gestartet, das es in sich hat. Natürlich wird dieser am Medianlohn gemessene, relativ hohe Mindestlohn Arbeitslosigkeit im Bereich einfacherer Arbeit verursachen. Er wird das Entstehen neuer Arbeitsplätze mit geringerer Produktivität verhindern. Das hehre Motto „Jeder Vollzeitbeschäftigte muss von seiner Hände Arbeit gut leben können“ setzt die Marktgesetze ja nicht außer Kraft. Aus „Low pay is better than no pay“ wird wieder „Bezahlte Arbeitslosigkeit ist humaner als niedrig bezahlte Arbeit“ werden. Es bleibt dabei: Besser als durch einen Mindestlohn lässt sich ein bestimmtes, von der Gesellschaft als notwendig erachtetes Mindesthaushaltseinkommen durch einen Kombilohn gewährleisten.

Arbeitslosigkeit ist freilich nur eine der absehbaren Negativfolgen. Wir werden daneben einen Anstieg der Schwarzarbeit erleben. Lohninduzierte Preisschübe im Bereich einfacherer Produktionen und Dienstleistungen sind vorgezeichnet. Der Mittelstand wird mit neuen teuren Aufzeichnungs- und Berichtspflichten belastet, was eigentlich den Normenkontrollrat massiv auf den Plan rufen müsste. Nicht zuletzt steckt der Teufel auch hier vielfach in den Details, die vom Gesetz niemals vollständig abgedeckt werden können. D.h., zumindest Anwälte und Arbeitsgerichte werden sich über einen Mangel an Arbeit nicht beklagen können. Wie auch immer: Die Messe ist grundsätzlich gelesen. Im weiteren Gesetzgebungsverfahren wird es vor allem darauf ankommen, die Ausnahmeregelungen so zu verbessern, dass die besonders gefährdeten Tätigkeiten und Personengruppen nicht unter die Räder geraten.

Herzlichst
Ihr JÜRGEN HOFMANN

Dritte Bahn am Münchner Flughafen sichert Fortsetzung der Erfolgsgeschichte

Schubkraft vom Airport für Bayerns Zukunft



DR. MICHAEL KERKLOH

Der im Mai 1992 eröffnete Flughafen München gilt hierzulande zu Recht als eines der erfolgreichsten Verkehrsinfrastrukturprojekte unserer Zeit. Seit dem weltweit beachteten Flughafenumzug aus München-Riem ins Erdinger Moos hat sich das Passagieraufkommen in München auf nunmehr fast 39 Millionen Fluggäste mehr als verdreifacht. Im gleichen Zeitraum verdoppelte sich die Anzahl der Starts und Landungen auf zuletzt 382.000 und beim Luftfrachtumschlag wurde mit rund 270.000 Tonnen im Jahr 2013 sogar eine Verfünffachung der geflogenen Tonnage verzeichnet.

Das rasante Wachstum und die Funktionserweiterung des Münchner Flughafens zu einer prosperierenden Luftverkehrsdreh-

scheibe lieferten entscheidende Impulse für Konjunktur und Beschäftigung im gesamten bayerischen Wirtschaftsraum. Dank der kontinuierlichen Ausweitung des Flugangebotes und des spürbaren Zugewinns an Mobilität und Erreichbarkeit profitiert Bayern heute von einem wichtigen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen weniger gut vernetzten Regionen. Längst ist die leistungsfähige Anbindung an das weltumspannende Luftverkehrsnetz zu einer Lebensader geworden, von der der Freistaat als überaus beliebte Tourismusregion ebenso abhängt wie die vielen bayerischen Unternehmen, deren Geschäftserfolge in einem florierenden Exportgeschäft wurzeln. Der anhaltende Boom, den etwa die bayerische Landeshauptstadt seit Jahren erlebt, wäre ohne die dynamische Entwicklung des Münchner Flughafens nicht möglich gewesen.

Eine langfristige Fortsetzung der Erfolgsgeschichte des Münchner Flughafens ist aber nur dann erreichbar, wenn bedarfsgerechte Kapazitätsanpassungen auch in Zukunft möglich bleiben. Beim geplanten Bau einer dritten Start- und Landebahn ist zumindest im Hinblick auf die rechtlichen Voraussetzungen ein wichtiges Etappenziel erreicht worden.

Mit seinem Urteil vom 19. Februar dieses Jahres hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof die behördliche Genehmigung der dritten Start- und Landebahn am Münchner Flughafen auf ganzer Linie für rechtmäßig erklärt. Durch diese gerichtliche Bestätigung der Ausbauplanung bleiben die Entwicklungsperspektiven und die Zukunftschancen des Münchner Flughafens dauerhaft gewahrt.

Wie der neue Passagierrekord von 38,7 Millionen Fluggästen, die im Jahr 2013 am Münchner Flughafen registriert wurden, deutlich macht, steigt die Nachfrage im Luftverkehr weiter an. Auch im ersten Quartal 2014 verzeichnete der Airport eine neue Höchstmarke beim Fluggastaufkommen. Trotz der Passagierzunahme haben die Luftverkehrsgesellschaften 2013 weniger Starts und Landungen als im Vorjahr in München durchgeführt. Da viele Airlines ihre Flotten im Kurz- und Mittelstreckenbereich auf größeres Fluggerät umgestellt haben, konnten sie mehr Passagiere mit weniger Flügen befördern.

Die jetzt von den Fluggesellschaften in Dienst gestellten Maschinen werden viele Jahre geflogen, ein abermaliger Austausch durch noch größere Maschinen ist deshalb in den nächsten Jahren keine Option. Es ist also absehbar, dass die prognostizierte weitere Steigerung bei der Passagiernachfrage in den kommenden Jahren auch wieder eine stetige Steigerung der Starts und Landungen mit sich bringen wird. Für eine solche Trendwende spricht auch das Verkehrsergebnis des ersten Quartals 2014, das bereits wieder einen leichten Anstieg der Starts und Landungen ausweist. An der Notwendigkeit, den Flughafen München durch einen bedarfsgerechten Ausbau des Start- und Landebahnsystems an die steigenden Anforderungen des Luftverkehrs anzupassen, hat sich also im Grundsatz nichts geändert.

Das gilt umso mehr, als der Münchner Flughafen schon jetzt unter den Kapazitätsdefiziten des Bahnsystems zu leiden hat. In den



**Kaffeemaschinen
Kaffeeautomaten
Snackautomaten
Getränkeautomaten
Fotoautomaten**



zoells.de GmbH
rund um die Uhr



**Kapell-Leite 2
90579 Langenzenn
Tel. 09101/909390**

Verkehrsspitzen operiert der Airport regelmäßig an der Kapazitätsgrenze. Zusätzliche Starts oder Landungen, die von den Fluggesellschaften nachgefragt werden, können in diesen Zeiten nicht mehr realisiert werden.

Mit dem Abschluss der genehmigungsrechtlichen und gerichtlichen Verfahren über die dritte Bahn sind die juristischen Weichen für den Ausbau gestellt. Der Ball liegt damit im Feld der Politik. Unabhängig davon, dass die Klägerseite Rechtsmittel gegen diese Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes angekündigt hat, bedarf es vor einer Realisierung dieses Projektes einer einvernehmlichen Bauentscheidung durch die drei Gesellschafter der Flughafen München GmbH. Während der Bund und der Freistaat die gerichtliche Freigabe des Ausbausvorhabens ausdrücklich begrüßten, verweist man in der Landeshauptstadt München noch immer auf den ablehnenden Bürgerentscheid vom Juni 2012, wengleich dessen rechtliche Bindungswirkung schon im Sommer 2013 erloschen ist.

Wie sich die bayerische Landeshauptstadt, die den Bau der dritten Bahn ja vom Projektbeginn im Jahr 2005 bis zum Bürgerentscheid vom Juni 2012 sieben Jahre lang kontinuierlich unterstützt und in entsprechenden Gremienbeschlüssen mitgetragen hat, künftig in dieser Frage positioniert, bleibt abzuwarten. Wir können als Flughafenbetreiber nur immer wieder darauf hinweisen, dass die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit dieser zentralen Infrastruktureinrichtung ganz entscheidend von der geplanten Kapazitätserweiterung abhängt. Es geht um weit mehr als den Flughafen: Es geht darum, den Mobilitätsbedarf der bayerischen Bevölkerung und der hier ansässigen Wirtschaftsunternehmen auch künftig befriedigen zu können.

Bei den World Airport Awards, bei denen Jahr für Jahr die weltweit besten Flughäfen auf Basis einer Befragung von vielen Millionen Reisenden gewählt werden, konnte München sich gerade als bester Airport Europas küren lassen. Weltweit rangiert die bayerische Luftverkehrsdrehscheibe danach auf einem hervorragenden dritten Platz. Keine Frage, der Münchner Flughafen zählt heute wie der FC Bayern und das Oktoberfest zu den ganz großen Aktivposten Bayerns. Mit der Realisierung der dritten Bahn wird sichergestellt, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

DR. MICHAEL KERKLOH
Geschäftsführer der Flughafen München GmbH

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

- Maximilian Graf Pückler-Märker, Märker Zement GmbH, Harburg
- Maximilian Schöhl-von Norman, München
- Marijan Sascha Sekardi, Sekardi Chemie UG, Pforzen
- Dr. Bernhard Oswald, Garching
- Tobias Zech, MdB, Garching
- Christian Gloeckner, G&P Gloeckner. Fuhrmann.Nentwich. Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, Nürnberg
- Christoph Hillenbrand, Regierung von Oberbayern, München
- Karlheinz Jungbeck, FTI Touristik GmbH, München
- Heinz-Erich Durner, Oberbiberg
- Edmund Langer, C.A.R.M.E.N. e.V., Straubing
- Gerold Stoll, RA'e Pflanzl & Köllner, München
- Johann Friedrich, Sauerlach
- Udo Hahn, Evangelische Akademie Tutzing e.V., Tutzing
- Peter Valentino, MEGA Radio Bayern GmbH, Augsburg
- Dr. Peter Euringer, Gaimersheim
- Heribert Göggerle, Rehling
- Prof. Dr. Carl Christian Beckmann, Straubing
- Dr. Helmut Stocker, Zorneding
- Heidrun Müller, Heidrun Mueller-Consultant, Weißensberg

Impressum

Herausgeber: Wirtschaftsbeirat der Union e.V., Odeonsplatz 14, 80539 München, Tel. 089-2422860, Fax: 089-291518, www.wbu.de, **V.i.S.d.P.:** Dr. Jürgen Hofmann, **Redaktionsschluss:** 11.04.2014, **Produktion:** Weltbuch Verlag GmbH, www.weltbuch.com

Aus den Ausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken

13. März – Forum Brüssel

Die Vorsitzende des Forums Brüssel, Dr. Angelika Niebler, hatte Frau Dr. Viviane Reding, Vize-Präsidentin der Europäischen Kommission und Kommissarin für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, nach München eingeladen. Thema des Abends: „Handlungsmacht EU – Krisen bewältigen, Globalisierung gestalten“. An der stark besuchten Veranstaltung, in die Dr. Ingo Friedrich, Vorsitzender des Europaausschusses, einführte, nahm auch David Mc Allister teil, Spitzenkandidat der CDU bei der Europawahl.



Foto v.l.n.r.: Dr. Ingo Friedrich, David Mc Allister, Dr. Viviane Reding, Dr. Angelika Niebler

13. März –Bezirk Bamberg

Als Gast in Bamberg konnte Bezirksvorsitzender Dr. Helmuth Jungbauer den Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium

der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, Johannes Hintersberger, begrüßen. Hintersberger sprach und diskutierte mit den Teilnehmern im „Gläsernen Foyer“ der Konzert- und Kongresshalle über die Finanzausstattung der Kommunen in Bayern.

17. März – Bezirk Mittelfranken

Wie sieht es im Jahr 2030 oder 2050 auf unseren Straßen aus? Mit welchem Antrieb werden vor allem die PKWs als wichtiges universales Verkehrsmittel künftig fahren? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Vortrags „Mobilität am Wendepunkt“ von Hans-Jürgen Schäfer von der Volkswagen AG in Schwabach. Vorgegangen war eine Führung durch das beeindruckenden Feser Oldtimer Museum, die der Seniorchef der Feser Graf Gruppe, Udo Feser, selbst leitete.



Foto v.l.n.r.: Udo Feser, Dr. Christian Bühler (Vorsitzender des Bezirks Mittelfranken), Uwe Feser, Hans-Jürgen Schäfer. >>Seite 5

20. März – Bezirk Memmingen/Unterallgäu

Zu ihrer Auftaktveranstaltung hatte die neue Bezirksvorsitzende Anja Dreher in die Katunfabrik in Memmingen eingeladen. Nachdem er dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Rudolf Fickler für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit gedankt und Frau Dreher als neue Vorsitzende begrüßt hatte, sprach Präsident Dr. Otto Wiesheu vor zahlreichen hochrangigen Vertretern der regionalen Wirtschaft eine Reihe aktueller Themen der Wirtschafts-, Finanz- und Energiepolitik an.



Foto v.l.n.r.: Dr. Otto Wiesheu, Anja Dreher, Dr. Rudolf Fickler

20. März – Ausschuss für Tourismus

Auf Einladung des Direktors Sven Scheerbarth tagte der Tourismusausschuss im noblen Hotel „Das Tegernsee“ in Tegernsee. Thema des Tages war „Die Bedeutung von Versicherungen in der Tourismuswirtschaft“. Moderiert vom Ausschussvorsitzenden Robert Salzl informierten aus Sicht der Reiseveranstalter, der Versicherungswirtschaft und der Verbraucher Karlheinz Jungbeck, Geschäftsführer der FTI Touristik GmbH, Dr. Frank Walthes, Vorstandsvorsitzender Versicherungskammer Bayern, und Sascha Straub, Referatsleiter Finanzdienstleistungen Verbraucherzentrale Bayern e.V..



Foto v.l.n.r.: Robert Salzl, Dr. Frank Walthes, Karlheinz Jungbeck, Sascha Straub, Sven Scheerbarth

24. März – Bezirk Ansbach/Westmittelfranken

Gut 250 Mitglieder und Gäste waren auf Einladung des Bezirksvorsitzenden Fritz Gempel und von Sparkassenchef Werner E. Thum in die „Central-Garage Korn“ in Rothenburg ob der Tauber gekommen, um

Bundesminister a.D. Dr. Norbert Röttgen, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestags, zu hören. Röttgen schlug den großen Bogen über das Thema „Energiewende, regionale Kreisläufe und Tourismus – Beispiele für Wachstumsmfelder im ländlichen Raum“ und stellte sich anschließend den Fragen des Auditoriums.



Foto v.l.n.r.: Josef Göppel, MdB; Dr. Norbert Röttgen, Werner E. Thum, Fritz Gempel (Foto: Michael Vogel AN REGIO TIPP)

26. März – Junger Wirtschaftsbeirat

Ein gemeinsamer Feierabend in echter Stammtisch-Atmosphäre im Tegernseer Tal Bräuhaus: Oliver U. Stahl (Foto re.), Vorsitzender des Vorstands der Entelios AG, war zu Gast beim Jungen Wirtschaftsbeirat und berichtete in geselliger Runde über die Erfolge und Visionen der Entelios AG sowie über die Chancen der vernetzten Wirtschaft – Stichwort „internet of things / internet of energy“.



3. April – Ausschuss Finanzmärkte

Ausschussvorsitzender Prof. Dr. Franz-Christoph Zeitler hatte die Mobilisierung von privatem Kapital für die Infrastrukturfinanzierung auf die Tagesordnung gesetzt. Josef Poxleitner, Leiter der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr; Dr. Thomas Kürn, Leiter der Abteilung Existenzgründung und Unternehmensförderung der IHK für München und Oberbayern; Jo Rommeswinkel, Geschäftsführer autobahnplus Services GmbH; und Dr. Gerhard Tropp, Hauptabteilungsleiter bei der Versicherungskammer Bayern, referierten aus unterschiedlichen Blickwinkeln über Möglichkeiten und Grenzen. Kein einfaches Thema, wie auch die anschließende intensive Diskussion zeigte.



Foto v.l.n.r.: Gerhard Tropp, Josef Poxleitner, Prof. Dr. Franz-Christoph Zeitler, Dr. Thomas Kürn, Jo Rommeswinkel

4.-6. April – Junger Wirtschaftsbeirat

Einer guten Tradition folgend traf sich der Junge Wirtschaftsbeirat zum Skiwochenende auf der Maierl Alm. Wetterbedingt trat das Skifahren zwar etwas in den Hintergrund, aber dafür gab es viel Gelegenheit für Gespräche über Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, u. a. mit dem Landtagsabgeordneten Markus Blume und dem Eigentümer der Maierl Alm, Stefan Pfender.



8. April – Ausschuss für Energie- und Rohstoffpolitik

Die Energiewende weist vielfältige Aspekte. Für ihr Gelingen spielt die Steigerung der Energieeffizienz eine zentrale Rolle. Ausschussvorsitzender Armin Geiß hatte deshalb zu einer Veranstaltung „Energieeffizienz – Haupthebel und Stiefkind der Energiewende?“ eingeladen. Staatssekretär Franz Josef Pschierer vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und vbw-Präsident Alfred Gaffal analysierten die Entwicklung und waren sich einig, dass dem Thema nicht zuletzt durch steuerliche Anreize deutlich mehr Schub verliehen werden müsse.



Foto v.l.n.r.: Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Präsident Alfred Gaffal, Armin Geiß

Terminvorschau

5. Mai, Weiden

Bezirk Weiden/Nordoberpfalz: Ilse Aigner, MdL, Stv. Ministerpräsidentin und Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, „Gemeinsam an einem Strang ziehen, gemeinsam unsere Region nach vorne bringen“

8. Mai, Ingolstadt

Bezirk Ingolstadt: Dr. Ingo Friedrich, Präsident des Europäischen Wirtschaftssenats, „Vor der Europawahl 2014 – Wer hat in Straßburg und Brüssel künftig das Sagen?“

13. Mai, Burghausen

Bezirk Inn/Salzach: Dr. Angelika Niebler, MdEP, „Aufruf zur Europawahl“

13. Mai, München

Ausschuss für Energie- und Rohstoffpolitik: Ilse Aigner, MdL, Stv. Ministerpräsidentin und Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, „Bayern auf dem Weg in ein neues Energiezeitalter – Weichenstellungen für eine zuverlässige, bezahlbare und umweltfreundliche Energieversorgung“

20. Mai, München

Ausschuss für Industrie, Technologie und Innovationen: Jörg Trinkwalter, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Cluster Marketing & Development des Medical Valley EMN e.V.; Dr. Carsten Rudolph, Geschäftsführer der evobis GmbH – Ausrichter des Münchener Business Plan Wettbewerbs; Rainer Kehrle, Geschäftsführer der MAI – Carboncluster Management GmbH, Dr. Rudolf Freytag, CEO von Innovative Ventures der Siemens AG; „Erfolgsfaktoren für lokale Gründer-Cluster“

20. Mai, Burghausen

Bezirk Inn/Salzach: Jörg Schindler, Vorstand Aspo Deutschland e.V., „Verlängerung des fossilen Zeitalters? Fracking – Hoffnungen auf unkonventionelles Öl und Gas“

21. Mai, Neumarkt

Bezirk Jurakreis: Besichtigung des Unternehmens BIONORICA SE, anschließend Unternehmerstammtisch

22. Mai, München

Ausschusses für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik: Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit, „Aktuelle Lage und Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Wie geht es weiter mit der Fachkräftesicherung?“

23. Mai, Stein

Bezirk Mittelfranken: Besichtigung der A.W. Faber-Castell Vertriebs GmbH und Vorstellung der Unternehmensgruppe durch Dr. Thomas Knäble, Geschäftsführer des Bereichs Technik

27. Mai, München

Ausschüsse für Dienstleistungen und Mittelstandspolitik sowie Arbeitskreis Unternehmenssicherheit: Emilia Müller, MdL, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Ingrid Hofmann, Geschäftsführende Gesellschafterin der I.K. Hofmann GmbH, „Zeitarbeit im Kreuzfeuer von Wirtschaft und Politik“

27. Mai, Selb

Bezirk Hochfranken: Prof. Dr.-Ing. Matthias Popp, Professor für Energietechnik an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Leiter des Arbeitskreises Energie und Umwelt des Vereins der Ingenieure (VDI) Bezirksverein Bayern Nordost e.V.; Dr.-Ing. Bernhard Kahl, Managing Direktor/CEO Lapp Insulators Holding GmbH, Wunsiedel, „Gleichspannungstrassen für Bayern – Versuch einer rationalen Bewertung“

5.-6. Juni, Zwickau

Ausschuss für Mittelstandspolitik: Bayerisch-Sächsische Unternehmertage

24. Juni, Burghausen

Bezirk Inn/Salzach: Dr. Marcel Huber, MdL, Bayerischer Staatsminister für Umwelt und

Verbraucherschutz, „Gemeinsam stark für morgen: Umwelt- und Verbraucherschutzpolitik aus Bayern“

25. Juni, München

Ausschuss für Umweltpolitik: Prof. Dr. Martin Grambow, Technische Universität München

25.-26. Juni, Berlin

Junger Wirtschaftsbeirat: „Politik-Workshop in Berlin“

27. Juni, Frauenchiemsee

Bezirk Berchtesgadener Land/Traunstein: Frauenwörter Gespräche mit Erzabt Dr. Korbinian Birnbacher, OSB, Erzabtei St. Peter in Salzburg

1. Juli, Memmingen

Bezirk Memmingen: Frühstück mit Klaus Holetschek, MdL, Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie

2. Juli, Burghausen

Bezirke Inn/Salzach, Berchtesgadener Land/Traunstein und Passau: Sommerempfang der südostbayerischen Bezirke, Dr. Rudolf Staudigl, Vorstandsvorsitzender Wacker Chemie AG; Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann von Oberösterreich

10. Juli, Bamberg

Bezirk Bamberg: Albert Füracker, MdL, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, „Was ist, was will und was kann das Heimatministerium?“

14. Juli, Landshut

Bayerischer Wirtschaftstag

23. Juli, München

Ausschuss für Außenwirtschaft: Prof. Dr. Michael Heise, Chefvolkswirt der Allianz Gruppe

24. November, München

Generalversammlung



POWERINVEST

A POWERGROUP COMPANY

WE ADVISE - WE CREATE - WE INNOVATE - WE DESIGN - WE MOVE

Wir beraten deutsche und internationale Konzerne, inhabergeführte mittelständische Unternehmen und Finanzinvestoren im Bereich des Corporate Finance. Unser Erfolg liegt in der Etablierung langfristiger strategischer Partnerschaften. Kontinuierlich durch unsere erfahrenen Experten begleitete Implementierungsprozesse gewährleisten die Umsetzung gemeinsam festgelegter Kooperationsziele.

Wir bieten Ihnen professionelle Unterstützung:

- An- und Verkauf von Unternehmen und Beteiligungen
- Strukturierung und Umsetzungsbegleitung von Kapitalbeschaffungsmaßnahmen
- Investoren- und Kooperationspartner-Ermittlung über das internationale POWERGROUP-Netzwerk

Wir sind exklusiv im Interesse unserer Klienten tätig und bieten höchste Qualität, Seriosität und Diskretion.

POWERGROUP GmbH • Habenschadenstraße 13 • 82049 Pullach • +49 89-759 00 50 • info@power-group.net • www.power-group.net